

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 75

Donnerstag, 23. Juni 1910

49. Jahrgang.

Sonnwendfeier.

Seit in den letzten Jahrzehnten völkisches Leben in unserer grünen Steiermark neu erwacht, herausgeboren aus der Erkenntnis der immer größer werdenden windischen Gefahr, flammen alljährlich um die Sonnenwende auf unseren Bergen zahlreiche Feuer auf, zum Zeichen, daß wir als treue Söhne unseres deutschen Volkes der Ahnen Brauchtum hochhalten und pflegen und, um die lodernen Flammen geschart, in schlichter, schöner Feuerkraft und Mut uns stählen und stärken lassen wollen zum Schutz der deutschen Heimat Erde gegen heutigetägige Feinde.

Und die deutsche Bevölkerung unserer lieben Draustadt hat dabei nie versagt, wenn es galt, ein völkisches Bekenntnis abzulegen und die Treue zum angestammten Volke zu bekunden, und so leuchteten alljährlich auch von den Höhen auf beiden Ufern unseres Stromes die Sonnwendfeuer hernieder in stillen Juninächten als Grüße wachsender Treue ans deutsche Land, als Grüße trotzigen Kampfes an lauernde Feinde. Und immer war es unsere wackere „Südmart“, die ihre Streiter, ihre Freunde an die Wackfeuer rief und um ihre Fahnen sammelte.

Aber immer außerhalb der Stadt brannte sie ihre Sonnwendfeuer, in der schönen Absicht, in den Dörfern ringsherum das Deutschtum zu stärken und den nationalen Gedanken in begeisterten Liedern und in zündenden Worten zu verkündigen. Und dann war es und ist auch immer ein fester bestimmter Kreis von Männern und Frauen, von Treuen und Begeisterten, die diese Feiern besuchen: Viele bleiben daheim oder sondern sich ab zu eigener kleiner Feier, so daß bis jetzt unsere Marburger Sonnwendfeiern selten oder niemals eine stolze Kundgebung einmütiger völkischer Gesinnung gewesen sind. Darum haben wir deutschen Vereine in unserer

Stadt uns geeinigt, der deutschen Bevölkerung Marburgs vorzuschlagen: Wir halten heuer am 25. Juni zum ersten Male eine Sonnwendfeier in Marburg selber ab und wir feiern alle zusammen!

Im schönen Volksgarten, der so oft völkischen Zwecken seine Tore öffnete, in den Mauern unserer Stadt selbst, die als Grenzwehr deutschen Wesens und deutscher Sprache ganz besonders in den letzten Jahren das Ziel stülte, aber emsiger gegnerischer Arbeit geworden und gewesen ist, soll ein großes Feuer aufflammen und bei des lodernen Feuers Schein wollen wir alle uns und unserer Draustadt geloben: Wir wollen immer alle unsere Kräfte daran setzen, dich deutsch zu erhalten und frei! Und in diesem Gelöbniß wollen wir einig sein! Welche Ziele wir sonst uns stecken, ob wir singen oder turnen, die Scholle oder die Schule oder die Sprache schützen, im Rahmen deutschen Volkstums Standesbelange vertreten oder zur Pflege der Geselligkeit uns vereinen, wir wollen dies eine Mal im Jahre uns sammeln um eine Fahne, um unser liebes Schwarz-rot-gold, und damit unseren Feinden zeigen, daß deutsche Uneinigkeit und Sonderbündelei dahinsinkt, sobald es gilt, ein offenes Zeugnis abzulegen von unserer Liebe und Treue zu unserm Volk.

An Dir liegt es, deutsche Bevölkerung Marburgs, uns zu unterstützen in unserem Streben und die heurige Sonnwendfeier, deren Reinertrag unseren beiden großen Schutzvereinen zufallen soll, zu dem zu machen, was sie sein soll, zu einer machtvollen öffentlichen Kundgebung deutscher Volkstüchtigkeit und deutscher Einigkeit. Wie die drei deutschen Gesangsvereine unserer Stadt an jenem Tage, unter einem Stabe vereint, in einem Massenchor jubeln werden: „Heil Dir, Du Eisenmork!“, so stellt auch ihr euch, deutsche Bewohner Marburgs, in Treuen und Begeisterung einmal im Jahre einmütig in des Volksgedankens, unter die schwarz-rot-goldene Fahne! Und darum rufen wir Euch zu: „Wenn

wieder Sonnenwende naht, dann auf zur deutschen Tat!“

Germanenverband „Aldeutschland“. Deutscher und Osterreichischer Alpenverein, Ortsgruppe Marburg. Reichsverband „Anker“. Verein deutscher Arbeitnehmer. Ortsgruppe Marburg und Umgebung des Vereines deutscher Ärzte in Osterreich. Erster Marburger Athletik-Sportklub. Bauernrunde Brunndorf. Verband „Drauwacht“. Deutscher Verein Marburg. Deutsch-evangelischer Bund für die Ostmark, Ortsgruppe Marburg. Radsahrerverein „Edelweiß“. Eisenbahnbeamtenverein, Reichsbund deutscher Eisenbahner. Freiwillige Feuerwehr Marburg. Marburger Gewerbeverein. Deutscher Handwerkerverein. Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Verband deutscher Hochschüler. Turnverein „Jahn“. Bund deutscher Kaufleute. Kaufmännischer Gesangsverein. Deutscher Lehrerverein für Marburg und Umgebung. Marburger Männergesangsverein. Reichsbund deutsch-österreichischer Postbeamten. Radsahrerklub 1887. Die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines Marburg, Karischowin-Leitersberg, Pobersch, Theßen, Brunndorf, Frauenortsgruppe Marburg. Marburger Sportverein. Deutscher Sprachverein, Ortsgruppe Marburg. Südbahn-Siedertafel. Beide Südmart-Ortsgruppen Marburgs. Südmart-Ortsgruppe Brunndorf. Marburger Turnverein. Geselligkeitsverein D'Unterlander. Deutscher Wählerverein Marburg.

Geständnisse.

In der Geßmann'schen „Reichspost“ erschien am Sonntag ein Leitartikel zur Beschwichtigung der Gewerbetreibenden und zur Ehrenrettung des Parlamentes, in dem einiges enthalten ist, was bemerkens ist, bemerkenswert, weil es die gemeine Lügenhaftigkeit offenbart, mit der das Blatt Dr. Geßmanns Politik macht. Zunächst heißt es dort:

Eva hatte sich aufgerichtet. Sie legte den Arm um die schwächliche Gestalt der alten Frau und führte sie zum Lehnstuhl zurück. Aus ihren schönen, braunen Augen blühte jetzt mutige Entschlossenheit, sie weinte nicht mehr, sie versuchte sogar ein Lächeln auf die blauen Lippen zu zwingen, was ihr aber nicht gelang.

„Du hast recht, Mutter“, sagte sie fest. „Ich will versuchen, das Unvermeidliche auf mich zu nehmen, dem Kommenden ruhig entgegenzusehen. Ich will stark sein! Aber laß uns fort von hier, ich denke, anderswo könnte ich leichter vergessen, mich leichter selbst wiederfinden!“

Die Mutter schüttelte trübe den Kopf.

„Du bedenkst nicht, daß wir alle unnötigen Ausgaben vermeiden müssen. Was würde es kosten, bis wir uns anderswo wieder häuslich eingerichtet hätten? Und wer weiß, ob wir dann gleich wieder Verdienst finden würden? Wie viele demütigende Gänge mußte ich machen, ehe es mir gelang, Arbeit zu erhalten. Jetzt schätzt man uns in den Geschäften, man würdigt unsere Leistungen und bezahlt sie einigermaßen gut. Hier haben wir eine Heimat gefunden, sollen wir das alles aufgeben? Soll der Kampf von neuem beginnen? Nein, Eva, ich bin zu alt dazu. Laß mich hier bleiben. Wenn du ruhiger geworden bist, wirst du mir recht geben.“

„Der Entschluß, hier zu bleiben, wird mir schwer, sehr schwer“, seufzte das junge Mädchen, mehr mit sich selbst als mit der Mutter sprechend. „Zusehen zu müssen, wie er vielleicht eine andere

Nachbarstinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

16

(Nachdruck verboten.)

Wie konnte er nur die Zeit mit Worten verbringen, während Eva vielleicht seiner Hilfe dringend bedurfte.

„Ich muß fort“, rief er aufgeregt, „leben Sie wohl!“

Damit war er hinaus.

Die Frau öffnete sodann die Tür des Nebenzimmers.

„Komm herein, Kind, er ist fort.“

Aber es erfolgte keine Antwort, nur ein leises Schluchzen war vernehmbar.

Eva lag auf den Knien und hatte das Gesicht in die Hände vergraben. Die Mutter hob die Weisende auf und zog sie liebevoll an sich.

„Du wirst dich noch krank machen, armes Evchen — —“

„O, daß ich sterben könnte, wie schön müßte das sein! Mutter, ich ertrag es nicht, — es ist zu viel, — zu viel!“

Traurig nickte die alte Frau vor sich hin.

„So habe ich doch auch schon einmal gesagt, an jenem Tage, wo ich die furchtbare Entdeckung machte, daß — —“

Sie hielt plötzlich inne, als scheue sie sich, das weitere auszusprechen; aber ein namenloser Jammer prägte sich auf dem bleichen Gesichte aus. Während

sie zärtlich über das weiche Haar des Mädchens strich, suchte sie auf dasselbe einzuwirken: „Fasse dich, Kind, vielleicht gibt es doch einen Ausweg. Gott wird dir helfen, das Schwere zu ertragen und — denke auch ein wenig an mich! Was sollte aus mir werden, wenn du krank würdest? Bist du denn nicht meine einzige Stütze, mein einziger Trost? Deinetwegen nahm ich den schweren Kampf ums Dasein auf, gewaltsam riß ich mich los von den Gedanken, die mir immer wieder zuflüsterten, Ruhe und Erlösung zu suchen in irgend einem tiefen, kühlen Grunde, wo ich ausruhen könnte für immer. Ich wies sie von mir, die schreckliche Versuchung, die oft genug an mich herantrat; ich wollte leben um meines Kindes willen, an dessen frohem Jugendmut, an dessen Lächeln ich mich immer wieder aufrichtete, wenn ich zu versinken drohte in Not und Elend. Um Deinetwillen arbeitete ich die halben Nächte hindurch, du solltest Hunger und Entbehrungen nicht kennen lernen, wie ich sie kannte! — Alles hielt ich von dir fern, was deinen Frohsinn trüben wollte — und es gelang mir! Dein Lachen war meine Wonne, ich sah dich aufblühen in voller Jugendschönheit und sagte mir: Meine Hoffnungen werden sich erfüllen, Eva wird mir Ersatz sein für alles, was das Leben mir nahm! Und nun? — Und nun? — Mein Kind, mein Einziges, — das letzte, was mir übrig blieb, — es wünscht sich den Tod, ohne sich nur mit einem Gedanken an die Mutter zu erinnern, ohne Mitleid zu haben mit dem Schmerz, der mir das Herz brechen würde!“

Eine tiefe Unzufriedenheit mit den drückenden Verhältnissen, denen sich die erwerbenden Klassen hoffnungslos preisgegeben sehen, drängt in stürmischen Äußerungen an die Öffentlichkeit. Zunächst richtet sich diese Erregung an die Adresse der Volksvertretung, der in leidenschaftlichen Anklagen vorgeworfen wird, daß sie trotz dreijähriger Tagung noch keine Besserung herbeizuführen vermocht habe. Es ist wahr, von dem aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgegangenen Volkshause, wenn auch nicht gerade vom ersten, hat man sich ganz andere Dinge versprochen als die Verabschiedung des Budgets, die Erledigung der laufenden Staatsnotwendigkeiten und einiger sozialpolitischer Mosaikarbeiten. Gewiß ist das erste Volkshaus bei allen seinen Mängeln und Schwächen noch immer weltaus leistungsfähiger und leistungswilliger als sein Vorgänger, das Kurienparlament, das in seinen letzten zehn Jahren nur noch demoliert und zertrümmert hat. Aber das Volkshaus vermochte bisher den großen Sorgen, die die breiten Massen und besonders den Mittelstand bedrückten, nicht abzuwehren, die ruinöse Mißhandlung des Gewerbestandes dauert fort, die Teuerung ist trotz des Barnum-Tamtams der sozialdemokratischen Weltbeglückter von Jahr zu Jahr gewachsen.

Nun, man erinnert sich nur der Reden, die Dr. Gschmann, Dr. Luuger und Genossen für das gleiche Wahlrecht gehalten, und man wird finden müssen, daß auch sie das Barnum-Tamtam nicht verschmähten, um ihre Anhänger für das gleiche Wahlrecht einzufangen. Aber die „Reichspost“ leistet sich mehr an politischen Künsten, denn sie schrieb auch noch:

„In der letzten Massenversammlung von Gewerbetreibenden in der Volkshalle des Wiener Rathhauses wurde mehrfach dem Parlamente der Wille und die Fähigkeit abgesprochen, für die Wünsche des städtischen Mittelstandes etwas zu tun, und schließlich der Minister des Äußern und sogar die Bureaokratie als die letzten Helfer gegen Teuerung und Verarmung angegangen. Dem Gewerbestand sollte von der Bureaokratie das Heil kommen? Das ist eine ebenso trügerische Hoffnung wie die, daß Graf Thrental ein Mittel gegen die Teuerung auf Lager hätte. Wir wollen die politischen Verdienste und Erfolge des Grafen Thrental, der in der Volkshalleversammlung der „österreichische Bismarck“ genannt wurde, gewiß nicht verkleinern, aber die Teuerung abzuschaffen sind diese Erfolge nicht geeignet. Im Gegenteil, diese politischen Erfolge kosten uns Hunderte von Millionen, sie brachten uns neue Schulden und neue Zinsenlasten; die erfolgreiche Politik des Grafen Thrental beschert uns mit neuen Heer- und Marineforderungen, sie fordert neue Steuern, wenn wir die Errungenschaften nicht wieder preisgeben wollen; die Teuerung zu mäßigen, dient das alles gewiß nicht.“

An diese Geständnisse des Gschmann-Blattes, so schreibt dazu das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“:

„lieb gewinnt, eine andere an sein Herz nimmt, eine mit ehrenhaftem Namen, wie er mich am Ende verachtet, ich fürchte, dies durchzumachen geht über meine Kraft, mir bangt davor!“

„Du mußt versuchen, dich darein zu finden, Evchen“, mahnte die Mutter sanft.

„Der traurige Ton seiner Stimme schnitt mir ins Herz“, sagte Eva wieder, „beinahe hätte ich darüber alles vergessen und wäre hereingekommen.“

Still setzte sie sich an den runden Tisch, der inmitten des Zimmers stand, rückte die Lampe ganz nahe heran und begann zu arbeiten. Doch die Gedanken ließen sich nicht bannen, sie folgten dem, der eben gegangen war und der sich vielleicht in derselben traurigen und unruhigen Gemütsverfassung befand wie sie selbst.

8.

Inzwischen schritt Doktor Linde mißgestimmt und nachdenklich quer über die Straße seiner Behausung zu. Er schaute sich nach allen Seiten um. Wenn er nur wüßte, wo er Eva suchen sollte?

Er nahm sich vor, bei seiner Mutter sich Rat zu holen und ihr sein ganzes Herz auszusprechen. Sie verstand es so gut, ein aufgeregtes Gemüt zu beruhigen, und er freute sich ordentlich auf das liebe Gesicht und auf ihr Staunen, wenn sie erfuhr, daß er die kleine Eva so unendlich lieb hatte und dieselbe zu seiner Frau zu machen beabsichtigte.

Als er die Treppe emporstieg, hörte er lustiges Gelächter, das aus dem Zimmer seiner Mutter zu

werden die Christlichsozialen noch oft erinnert werden müssen, denn die Politik des Grafen Thrental, die von der „Reichspost“ so treffend gekennzeichnet wurde, ist auch die Politik der christlichsozialen Partei und die Politik der „Reichspost“, die ja sogar mit falschen Dokumenten zur Unterstützung der Thrental'schen Politik arbeitete. Rühmte sich doch seinerzeit die „Reichspost“, als erstes Blatt für die Notwendigkeit der Annexion eingetreten zu sein. Jetzt will dieses Lügenblatt nur den Grafen Thrental mit der Schuld belasten, die die ganze christlichsoziale Partei trifft. Wir halten die Geständnisse der „Reichspost“, des offiziellen Parteiblattes der Christlichsozialen, für so wichtig, daß wir unsere Gesinnungsgenossen auffordern müssen, ihnen die weiteste Verbreitung zu geben und allen arbeitenden Kreisen unseres Volkes zum Bewußtsein zu bringen, wem sie die neuen Lasten zu verdanken haben.

Was hier über die Christlichsozialen gesagt wird, gilt auch für die sozialdemokratische Partei des Abgeordnetenhauses. Welches Amt hat diese Partei vor den Wahlen in das neue „Volkshaus“ gemacht, was wurde da den Wählern alles vorgeschwindelt, so daß man glauben mußte, mit dem allgemeinen gleichen Wahlrechte und dem Einziehen einer großen sozialdemokratischen Partei ins Parlament werde das goldene Zeitalter anbrechen und der geringste Arbeiter werde sich auf „Bachendln“ abonnieren können. Jetzt sehen wir aber, wie nun alles schlechter, ärger und teurer wird, wie die Not und die Steuerlasten fortwährend steigen, trotzdem es der sozialdemokratischen Partei infolge der großen Anzahl ihrer Vertreter im Parlamente leicht wäre, jede neue, nicht dem Volkswohle dienende Steuer, jeden solchen Gesetzesentwurf eventuell durch Obstruktion unmöglich zu machen. Aber das tun diese Herrschaften nicht — es ist viel bequemer, sich auf die „anderen“ ausreden zu können und die schönen Diäten einzustecken, die ja gefährdet wären, wenn das Haus, welches nicht päriert, auf eine Zeit lang geschlossen würde. Darum diese allgerneueste Taserklassen-Opposition des sozialdemokratischen Verbandes . . . Die armen Wähler aber vermögen jetzt doch einzusehen, daß sie sich vor mehr als drei Jahren nur deshalb so für den sozialdemokratischen Kandidaten geschunden haben, damit recht viele von ihnen Diäten bekommen, große Herren werden und damit die allgemeine Volksnot noch weit größer werde als sie früher war . . .

Eigenberichte.

Windischgraz, 22. Juni. (Vortragsabend zu Gunsten des Ursula-Schutzhausebauers. Am Sonntag den 26. Juni findet im Gasthause „Zur Post“ in Windischgraz ein Vortragsabend zu Gunsten des Schutzhausebauers auf dem Ursulaberge unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Hilda La Harpe aus Wien statt.

kommen schien. Es war also Besuch da und das ging ihm gegen seinen Plan.

Da er augenblicklich nicht in der Stimmung war, jemand zu begrüßen, blieb er unschlüssig stehen, nicht wissend, was er tun sollte.

Doch plötzlich hellte sich sein Gesicht auf.

Es war ja Hilda Sennebach, die da drinnen lachte und licherzte; sicher war auch Eva dabei, denn die beiden Mädchen gingen ja zusammen weg, wie Frau Abendrot berichtet hatte. Nun war ihm alles klar. Die jungen Damen hatten bei seiner Mutter Besuch gemacht und sich dabei verspätet.

Natürlich, da löste sich das Rätsel.

Förmlich erleichtert atmete er auf. Eben im Begriff, die Tür zu öffnen, hörte er Hildas kreischend klingende Stimme:

„Na, wissen Sie, Frau Linde, ich halte Eva für eine kleine Heuchlerin; denn wenn sie diesem Kloßmann nicht Hoffnung gelassen, endlich erhört zu werden, würde er das Nutzlose seiner Bemühungen schon längst eingesehen haben. Oder sie fände ein Mittel, es ihm zu zeigen. So aber schleicht er tagtäglich um dieselbe Zeit in der Straße umher und wer weiß, ob die beiden sich nicht heimlich treffen. Mir scheint es fast so. Erst kürzlich wurde sie abends mit ihm gesehen, wie sie mit dem jungen Herrn plauderte und schön tat.“

Was seine Mutter antwortete, konnte Siegmund nicht hören, aber er haßte die Faust und in sein hübsches Gesicht stieg die Rote des Zornes. Es war die höchste Zeit, dem Klatsch dieser bösen

Vortragsordnung: Vorführung von Lichtbildern aus Windischgraz und Umgebung, insbesondere des Ursulaberges von Dr. Harpf. Lieder von Hugo Wolf, Brahms und Wilhelm Kienzl, gesungen von Frau Hilda La Harpe. Klavierbegleitung Herr Josef Klingner. Musikvorträge des Salonorchesters des Windischgrazer Musikklubs. Vorlesung aus Otto Verbaums Werken von Herrn Wolfgang Burgbauer. Kabarettvorträge des Herrn Richard Hauser aus Unterdrauburg. Klavierbegleitung Herr Doktor Luz Wolke. Beginn 8 Uhr.

Unterdrauburg, 21. Juni. (Besitzwechsel.) Die am hiesigen Marktplatz gelegene altrenommierte Gastwirtschaft und Fleischhauerei des Besitzers Franz Steinath ging um den Kaufschilling von 13.000 Kronen an Johann Jäger, gewesenen Gastwirtes „Zur Weintraube“ in St. Paul über.

Bad Neuhaus bei Cilli, 21. Juni. (Aus der Kurliste.) Im reizend gelegenen Bade Neuhaus bei Cilli beginnt sich das Kurleben bereits sehr erfreulich zu entwickeln; die letzte, am 4. Juni 1910 erschienene Kurliste weist eine Besucherzahl von 176 Personen aus, darunter Herr Dr. Rich. Fellner, Dramaturg und Regisseur des Theaters a. d. Wien sammt Frau Gemahlin und Tochter, Herrn Dr. August Graf mit Frau Gemahlin aus Köln am Rhein, Frau Marie Hauser-Stallner, Private mit Fräulein Tochter aus Hohenegg, Frau Klara Majunke, Private aus Petersbura, Herr Gutsbesitzer Paul Supersperg, Kaiser, Rat und Präsident der kärntnerischen Landwirtschaftsgesellschaft mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter aus Sachsenburg, Herr Friedrich Becker, Schauspieler vom Stadttheater in Graz mit Frau Gemahlin.

Pettauer Nachrichten.

Pettauer Sonnwendfeier.

Die für Samstag den 18. Juni angelegt gewesene Sonnwendfeier wurde infolge des starken Regenwetters um einen Tag verschoben, daher am Sonntag den 19. Juni bei herrlichem Wetter unter Beteiligung einer ungeheuren Menschenmenge abgehalten. Ungefähr um dreiviertel 9 Uhr abends erfolgte das Anzünden des Holzstoßes; Herr Präsekt Silberbauer hielt hiebei die Feuerrede. In kurzen feurigen Worten erörterte er die Bedeutung der Sonnwendfeier und bezeichnete dieselbe als schönen hehren Brauch aller Völkischbewußten, der uns dazu dient, um aus diesem unerlöschlichen Borne deutscher Wesenheit neue Kraft für völkisches Wirken zu holen und uns zu stärken für den Kampf, der uns von allen Seiten umtobt. Abtun wollen wir all den Unrat und das Unkraut, das unser besseres „Ich“ überwuchert und die Blüten echten volksbewußten Handelns nicht emportreiben läßt. Sonnenwendfeuer möge unser Fegefeuer sein, das alles Undeutsche hinwegbrennt. Scheelsucht, Habgucht und Neid, die in uns das Feuer edler völkischer Gesinnung gar oft erstickten, möge die reinigende

Jungen ein Ende zu machen. Seine Verlobung mit Eva würde natürlich all den Verleumdungen ein Ziel setzen und es sollte bald — sehr bald geschehen!

Er lächelte schon wieder bei diesem Gedanken.

Eva liebte ihn, nur ihn allein, das war doch klar, wie der Tag. Eva sollte eine Heuchlerin sein? Und das sagte diejenige, die sich ihre Freundin nannte! Na warte, falsche Schlange, du wirst Augen machen, wenn du erfährst, daß alle deine Bemühungen umsonst waren.

Nicht der leiseste Zweifel an dem geliebten Mädchen hatte Raum in seinem Herzen. Evas Augen logen nicht, das stand fest und was er darin gelesen — es konnte nicht anders ausgelegt werden, es war Liebe, reine und innige Zuneigung eines treuen Herzens.

Eva hatte nie verstanden, sich zu verstellen, sie gab sich immer so, wie sie eben war und sagte stets das, was sie dachte, die Lüge war ihr fremd.

„Aber“, dachte sich Doktor Linde erschrocken, „wo befindet sich das Mädchen?“

Denn daß Eva nicht da drinnen sein konnte, wurde ihm plötzlich klar. Er mußte es wissen und Hilda konnte gewiß Auskunft geben.

Hastig riß er die Tür auf. Er schien nicht zu bemerken, daß bei seinem Eintritt ein freudiges Erschrecken über Hildas Züge glitt.

„Ah, da sind Sie ja endlich?“ rief sie, ohne zu bedenken, daß sie damit verriet, auf ihn gewartet zu haben. Fortf. folgt.

Sonnwendflamme verzehren. Erleben soll in uns jenes edle Streben, das nur das getan wissen will, was dem Volke frommt, ohne Rücksicht darauf, ob die kurzfristige, selbstsüchtige Mitwelt über unser Handeln und Streben die Achseln zuckt, oder ob die Großen dieser Welt Anstoß daran nehmen. Wenn hochauf die Flammen des Holzstoßes zum mächtigen Himmel emporlohen und Funke um Funke emporsprüht, dann sollen wir ernsthaft unseres Volkes gedenken und Herz und Gemüt der Vohe völkischer Begeisterung zugänglich machen, jeder gelobe dann nach seinen Kräften und in seinem Wirkungskreise einzutreten für unverfälscht deutsches Wesen, für völkische Einheit und Reinheit unseres Volkstumes.

Begeisterte Heilrufe ertönten nach Beendigung der Feuerrede, worauf alles in das Bismarcklied stimmte. Nachdem das Feuer niedergebrannt war, vollführten die Turner den Feuersprung, worauf sich alles in dem nahen Schweizerhaus sammelte, wo ein derartiger Platzmangel war, daß viele Gäste entweder stehen oder fortgehen mußten. Nachdem sich so ziemlich alles gesetzt hatte, eröffnete der Obmannstellvertreter des Germanenverbandes die Feier, begrüßte alle Gäste, insbesondere den Festredner Herrn Dr. Josef Ursin aus Wien, worauf das Lied „Erneuter Schwur“ ertönte. Als die Weisen verklungen waren, ergriff der Festredner Herr Dr. Ursin das Wort. Vorerst berichtete er die Meinung, als wäre uns Gott nicht gut gesinnt; da es uns den ersten Sonnwendtag verregnet habe, sehen wir heute auf einen der schönsten Sommertage. Hierauf brachte er völkische Grüße aus der Stadt am Donauström, insbesondere entbot er den Gruß des Abg. Malik an alle Deutschen Pettaus. Er richtete einige Worte an den Verband „Auf Vorposten“ und bezeichnete nicht nur diesen, sondern jeden einzelnen, der hier an der Sprachgrenze im völkischen Kampfe steht, als einen Vorposten. Er besprach die in nationaler Beziehung ungemein wichtige Stellung der Deutschen im Süden, nicht nur im engeren Heimatlande, sondern in ganz Österreich und die Lage des Deutschtums im allgemeinen und besprach weiters die Ziele der Südslawen, welche die Gründung eines großen Südslawenreiches bezwecken und die Eroberung Triests zum Zwecke haben. Gelingt dies, dann bedeute es eine Stärkung des russischen und neulawischen Einflusses, welcher umso schädlicher für das Deutschtum wird, weil durch die Verlegung des Weges zur Adria die handelspolitischen Beziehungen des Deutschen Reiches nach dem fernen Orient auf das empfindlichste getroffen werden. Darum sei es Ehrenpflicht der Deutschen, hier im Süden auszuharren und in Verbindung mit allen maßgebenden Faktoren dahin zu streben, daß der Weg Hamburg—Berlin—Wien—Triest für deutsche Kultur und deutschen Handel freigehalten werde. In Anbetracht dieses Umstandes sei es geradezu unbegreiflich, daß es noch deutsche Volksvertreter gebe, welche für die Errichtung fremdsprachiger Hochschulen schwärmen, von denen ganz gewiß die italienische Hochschule in Triest über kurz oder lang errichtet werden wird, womit auch die Wünsche der Slowenen bezüglich ihrer Hochschule der Verwirklichung sich nähern. Dabei dürfe aber ein Umstand nicht übersehen werden, und das sei die immermehr gefährdete Lage des Deutschtums in Niederösterreich. Gelingt es den Nordslawen, die Brücke über Niederösterreich zu den Südslawen zu schlagen und die wichtigsten Positionen in Niederösterreich zu erobern, so bedeutet dies den schwersten Schlag für das deutsche Volk in der Ostmark. Aus all diesen Gründen sei die Ehrenwacht der Deutschen im Süden von der größten Tragweite und jeder Ostmärker möge sich an die Worte Bismarcks erinnern: „Wer an Triest rührt, rührt an der Spitze des deutschen Schwertes!“ Herr Dr. Ursin kam hierauf auf die Widerprühe zu sprechen, welche zwischen der Tätigkeit der Schutzvereine und jener der Volksvertreter bestehen. Was nützt es, Millionen zu sammeln und durch eine einzige Abstimmung Millionen und Milliarden des Nationalvermögens an die Feinde preiszugeben. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Redner schlägt vor, einen außerparlamentarischen Bund der Deutschen zur nationalen Notwehr und zur Organisation des nationalen Widerstandes, sowie zu einer scharfen Kontrolle der Volksvertreter zu bilden. Schließlich forderte der Redner zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft auf und schloß mit dem Rufe „Heil Alldeutschland!“.

Jubelnd begeisterte und nicht endenwollende Heilrufe folgten den allen aus dem Herzen gesprochenen Worten des Festredners. Nachdem sich der Beifall

gelegt hatte, erklang die „Wacht am Rhein“, worauf Herrn Dr. Ursin der Dank aller Anwesenden zum Ausdruck gebracht wurde.

Als Herr Dr. Ursin um 2 Uhr nachts mit dem Schnellzug unsere Stadt verließ, begleitete ihn noch eine große Schar und sang ihm am Bahnhof noch ein „Grüß Gott!“, worauf von beiden Seiten der Ruf „Auf Wiedersehen!“ erscholl. So endete dieses schöne altgermanische Fest ohne jedweden Zwischenfall, ungetrübt zur Zufriedenheit aller sonst bestehenden Parteien.

Trauung. Samstag den 25. Juni findet um 11 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräuleins Fritzi Rodoschegg mit Herrn Hermann Kraus, Hauptmann im 12. Pionierbataillon statt. Trauzeugen sind die Herren Franz Kraus, Oberleutnant im 42. Feldartillerieregiment, und Dr. Gustav Rodoschegg, Zahnarzt in Laibach.

Siedertafel. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Männergesangsverein seine diesjährige Sommerliedertafel, und zwar unter der bewährten Leitung seines langjährigen Chorleiters Herrn Lehrer Franz Mühlbauer im großen Saal des Deutschen Vereinshauses. Zur Aufführung gelangen: „Im Gebirg“ von E. S. Engelsberg, „Lied der letzten Gothen“ von Karl Frodl, „Nachtelle“ von Fr. Schubert, „König Drosselbart“, Damenchor mit Begleitung des Streichorchesters, „Des Handwerksburschen Lied“ von Viktor Keldorfer, „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ von Karl Fürnschuh, „Der Halterbua“ von R. M. Wallner, „Ritters Abschied“ von Joh. Kinkel.

Ausstreitungen bei einem Kirchweihfest. Am 19. Juni fand in St. Veit bei Pettau ein Kirchweihfest statt. Im Gasthause Schosterski erschien der Keuschlersohn Johann Rosmann aus Jurovez und begann mit den Gästen zu streiten. Nachdem der Wirt ihn nicht beruhigen konnte, sandte er um die Gendarmen. Als zwei Gendarmen erschienen und den Rosmann zur Ruhe verwiesen, fing er noch mehr auszuwarten an und stieß sogar einen Gendarm mit der Faust vor die Brust; er wurde hierauf arretiert. Während der Arretierung wurden die beiden Gendarmen von den Bauernburschen umzingelt, die versuchten, den Rosmann zu befreien. Den Gendarmen kamen aber drei Pionierfeldwebel aus Pettau und zwei Husarenwachtmeister mit gezogenen Säbeln zu Hilfe. Der Rädelsführer Anton Maroch, Winzersohn aus Lubstava, wurde ebenfalls verhaftet und nun wurden beide in den Gemeindefest gebracht. Während die Gendarmen über diesen Vorfall Erhebungen pflogen, kam der Keuschlersohn Anton Habjanic und versuchte, die Inhaftierten durch Einbrechen der Arrestüre zu befreien. Auch er wurde nun festgenommen. Während der Eskorte der drei Arretierten warf sich Habjanic zu Boden und konnte nicht weitergebracht werden. Die Gendarmen luden die drei Verhafteten auf einen Leiterwagen und fuhren so zum Bezirksgerichte nach Pettau.

Marburger Nachrichten.

Preisreiten und Preisspringen. Die 2. Division des k. u. k. Dragonerregimentes Nikolaus I., Kaiser von Rußland, Nr. 5 hielt letzten Sonntag am Exerzierplatze auf der Thesen bei Marburg ein Preisreiten und Preisspringen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ab; die 1. Division muß wegen der Dislokationsverhältnisse des Regimentes ihr Preisreiten in Görz abhalten. Die Marburger Veranstaltung des Regimentes gestaltete sich zu einem glänzenden, an überraschendsten und kühnsten Effekten reichen Reiterfest, dessen gesamtes Arrangement in den bewährten Händen des Majors Baron Karg v. Bebenburg lag. Eine sehr große Gesellschaft hatte sich zu diesem Reiterfeste, das um 9 Uhr vormittags begann und gegen 4 Uhr nachmittags endete, eingefunden. Als Gäste waren u. a. erschienen: Fürst und Fürstin Sulkowsky, Bezirkshauptmann Dr. Weiß v. Schleuffenburg, Oberst Voitl, Graf Attems aus Windischfeistritz, der Präsident der k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht R. v. Rohmanit, Oberlandesgerichtsrat Wolfaun, viele Offiziere mit ihren Damen und zahlreiche andere Vertreter der besten Gesellschaftskreise. Das Richteramt hatten inne: Oberst Brigadier von Brudermann, Oberst Graf Cappi, Kommandant des 16. Husarenregimentes, Oberst Otto Berndt, Kommandant des 5. Dragonerregimentes, Major Adler und Major Ruiz de Rozas.

Den Beginn machte das Preisreiten. In jenem für Offiziere auf eigenen Pferden erhielt den ersten Ehrenpreis Oblt. Ludwig Sparowik, den zweiten Oblt. Herward Graf Auersperg; Offiziere auf Chargepferden: 1. Ehrenpreis Oblt. Graf Auersperg, 2. Rittmeister Friedrich R. v. Schildensfeld; Offiziere auf seit 1. Jänner dieses Jahres selbst zugerittenen K.-Remonten: 1. und 2. Ehrenpreis Graf Auersperg, 3. Oblt. Ludwig Sparowik, belobende Anerkennung Lt. Anton von Ballner. Preisreiten der Unteroffiziere und Mannschaften auf K.-Remonten, die sie seit Beginn der 3. Periode selbst zugeritten; von jeder Eskadron je ein länger dienender Unteroffizier, ein sonstiger Unteroffizier und ein Dragoner (Patrouilleführer). Von den länger dienenden Unteroffizieren erhielten den 1. Preis Wachtmeister Karba, den 2. Wachtmeister Pscheid, den 3. Wachtmeister Bruns-kole; jüngere Unteroffiziere: der 1. Preis entfiel auf die 6. Eskadron, der 2. auf die 4. und der 3. auf die 5. Eskadron. Es folgte das Reiten von je einem Rekruten jeder Eskadron auf altem Pferde; der 1. Preis entfiel auf die 5., der 2. auf die 6. Eskadron. Die zweite Abteilung des Reiterfestes bildete das Preisspringen. Offiziere auf eigenen Pferden ohne Einschränkung: 1. Ehrenpreis Oblt. Ernst Graf Bissingen, 2. Lt. Friedrich Baron Patzsch, 3. Oblt. Ludwig Sparowik. Offiziere auf Chargepferden: 1. Ehrenpreis Oblt. Herward Graf Auersperg, 2. Lt. Baron Patzsch, 3. Lt. Herbert Schwarzer. Je zwei Unteroffiziere per Eskadron: 1. Preis Wachtmeister Kamec, 2. Korporal Tauschic, 3. Korporal Grobegger. Je vier Dragoner per Eskadron, im Gliede springend: Der 1. Preis fiel der 4. Eskadron zu. Je zwei Rekruten per Eskadron: Die vierte Eskadron holte sich den 1. und 2. Preis. Ein Trompeter per Eskadron, Hindernisse blasend zu nehmen: Der 1. Preis fiel auf die 6. Eskadron, der 2. auf den Divisionstompeter Doviak. Ein Unteroffizier per Eskadron, im Sprunge Waffengebrauch, und zwar Pike, Säbel und Revolver. Eine am Boden liegende, einen Menschen darstellende Puppe mußte im Sprunge mit der Pike aufgespießt werden; ein Hausländer mußte während des Sprunges mit einem Säbelhieb, eine Scheibe während des Sprunges mit einem Revolverschuß getroffen und ein Stichtopf mit dem Säbel gestochen werden. Die künstlichen Hindernisse waren im Galopp zu nehmen und während des Sprunges mußten obige, äußerst schwierige Kunstleistungen des Waffengebrauches vollführt werden. Den 1. Preis erhielt die 4., den 2. die 6. Eskadron. Den Abschluß bildete das Feu de Barre. Offiziere auf eigenen und Chargepferden: 1. Ehrenpreis Rittmeister Ritter v. Schildensfeld, 2. Leutnant Herbert Schwarzer. Unteroffiziere, per Eskadron eine Gruppe: den 1. Preis gewann die 4. Eskadron. Die einzelnen hochinteressanten Phasen des glänzenden Reiterfestes, welches Zeugnis ablegte von dem hervorragenden kavalleristischen Können des Regimentes, erregten die hohe Befriedigung der Herren Schiedsrichter und aller Fachmänner und das Entzücken des zahlreichen Gästepublikums. Daß das Fest, in dessen Zwischenpausen die Musik des 26. Landwehr-Infanterieregimentes spielte, in so schöner Weise verlief, ist in erster Linie auf das umsichtige Arrangement durch Herrn Major Baron Karg v. Bebenburg zurückzuführen. Die Verteilung der Preise nahm in der liebenswürdigsten Weise die Gemahlin des Arrangeurs, Frau Baronin Karg v. Bebenburg, vor. Ehrenpreise hatten gewidmet: Der frühere Regimentskommandant Oberst d. R. Graf Wurmbbrand, der jetzige Regimentskommandant Oberst Otto Berndt, Major Karg v. Bebenburg, Major Adler und das Offizierskorps des 5. Dragonerregimentes. Die Preise für die Unteroffiziere und Mannschaften hatte ebenfalls das genannte Offizierskorps gespendet. Abends vereinigte ein Souper die Herren des Regimentes und ihre Kameraden vom 16. Husarenregimente im Hofsalon des Hotels „Erzherzog Johann“, bei welchem der Brigadier von Brudermann den Vorsitz führte. Die Sieger und Reiter wurden hiebei durch schwungvolle festliche Ansprachen gefeiert. Die ausgezeichneten Darbietungen aus Küche und Keller des Hotteliers Herrn Zwetti fanden allseits die lobendste Anerkennung.

Todesfälle. Am 19. Juni starben hier Herr Martin Mislowitsch, k. k. Amtsdieners i. P. und Hausbesitzer, im 66. Lebensjahre und Herr Josef Brauhardt, Gemischtwarenhandler. — Am 22. Juni verschied die Hausbesitzerin Frau Berta Schönbeisen, geb. Junger, 69 Jahre alt, und am

gleichen Tage die Privatensgattin Frau Elisabeth Preyer, geb. Dango, im 45. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr vom Hause Nr. 8 in der Nagelstraße aus statt. — Am 23. Juni starb die Gastwirtstochter Fräulein Mizi Kascha, 28 Jahre alt. Die Bestattung erfolgt am Samstag um 4 Uhr von der Aufbahrungshalle des Pöberscher Friedhofes aus.

Vom steiermärkischen Landesschulrate.

Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in St. Leonhard o. T. der Oberlehrer in Hlg. Geist i. d. K. Franz Segula; an der Volksschule in St. Martin a. B. der definitive Lehrer in Reichenburg Peter Janovic; als definitive Lehrer und Schulleiter: an der Volksschule in Pankrazen der definitive Lehrer in Nestelbach Otto Böhmner; als definitive Lehrer, beziehungsweise Lehrerin: an der Volksschule in Unterpulsgau die definitive Lehrerin in Pribova Maria Gorican; an der Volksschule in Ottendorf die provisorische Lehrerin dort Pauline Pirker; an der Volksschule in Stalis der Lehrersupplent dort Ferdinand Pöckerznik. Als Arbeitslehrerin wurden bestellt: in Windisch-Feistritz (Stadt) die Privat-Kindergärtnerin dort Marie Straub. Übersezt wurden: der Oberlehrer Alois Kobratscher von Lebing nach Sankt Oswald o. G. und der Oberlehrer Franz Nöcker von Roswein nach Lebing.

Marburger Turnverein.

Freitag den 24. Juni ist Vorturnerziehung um 9 Uhr abends bei Götz im Gastzimmer. Sämtliche Vorturner und Anwärter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Fußballwettspiel Marburger Sportverein und Germania Graz. Sonntag fand beim herrlichsten Frühlingsswetter das letzte Fußballwettspiel der Frühlingsspielzeit vor einem ziemlich zahlreichen und beifallslustigen Publikum statt. Die Grazer Germania I, die als Gast erschienen war, hatte sich schon bei ihrem letzten Wettspiele gut eingeführt und auch diesmal wieder den besten Eindruck hinterlassen. Gleich zu Beginn der ersten Spielhälfte setzte das Spiel frisch ein und brachte einen Elfmeterstoß gegen Marburg, der aber verschossen wurde. Das Spiel war anfänglich ziemlich offen und erst gegen die Mitte der Halbzeit war Marburg stets im Angriffe, ohne daß es gegen die gute Verteidigung und den ausgezeichneten Tormann der Grazer hätte auskommen können. Allerdings hatte das Vorspiel diesmal wirklich nicht seinen besten Tag, da es zwar in schönen Kombinationen fortwährend das feindliche Tor belagerte, jedoch im letzten Momente die Schußgelegenheit verpaßte oder knapp daneben schoß. Nach einem schönen Durchbruche durch einen schön gepaßten Schuß des linken Außenstürmers konnte Germania den ersten und einzigen Treffer erzielen. Natürlich beantworteten die Marburger diese unerwartete Niederlage mit einem etwas schärferen Tempo, aber es schien sie ihr Glück ganz verlassen zu haben, da sie trotz wiederholt schöner Angriffe keinen einzigen Ball ins feindliche Tor bringen konnten, zumal der Grazer Tormann die mitunter ausgezeichnet eingewendeten Bälle geschickt abwehrte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit schienen die Grazer etwas überlegen, aber bald wurden sich die Marburger der Stärke ihres Gegners bewußt und setzten mit aller Kraft neu ein und tatsächlich war das feindliche Tor von jetzt an fortwährenden Belagerungen ausgesetzt, ohne daß ein Erfolg erzielt werden konnte. Selbst die vom linken Verbindungsmann schön vors Tor plazierte Eckstöße brachten keine Entscheidung. In der 30. Minute endlich konnte der Mittelstürmer, dem ein Ball vom linken Flügelmann sehr schön zugegeben wurde, erfolgreich einenden und bald darauf ein zweitesmal. Schuß auf Schuß fielen nun aufs Grazer Tor, ohne ihr Ziel zu erreichen, und wenn schon die feindlichen Stürmer das Marburger Vorspiel durchbrachen, so wurden sie meist schon von der Deckung aufgehalten, so daß die Verteidigung und der Tormann in der zweiten Halbzeit sehr wenig zu tun hatten. Knapp vor Schluß konnte das letzte Tor erzielt werden, so daß die zweite Halbzeit mit 3:0 für Marburg abschloß und somit ein Gesamtergebnis von 3:1 für Marburg erzielt wurde. Was die Form der Grazer betrifft, so verfügen sie über eine ziemliche Ballsicherheit und ein scharfes Dreingehen, weniger aber über ein berechnendes Zusammenspiel. Die Einzelleistungen waren teilweise recht gute, so insbesondere des Tormannes und der Verteidigung. Auch das Vorspiel hatte manchmal recht schöne Durchbrüche erzielt und daß der Erfolg kein größerer war, ist der Tüchtigkeit der Marburger Verteidigung, die diesmal ganz

Hervorragendes leistete, und dem Tormann zuzuschreiben. Bei den Marburger Elf fiel diesmal das schöne Zusammenspiel und ihre Ballsicherheit angenehm auf, dagegen empfand man an der Spielleistung anfangs eine bedeutende Schwächung gegenüber den letzten Wettspielen. Überhaupt war auch Sonntag die immer wieder auftretende Tatsache besonders aufgefallen, daß sich die Marburger erst dann aufraffen, wenn ihnen die Gegner schon eine kleine Niederlage beigebracht haben, daß sie aber dann alles daransetzen, ihre Schlappe wieder auszugleichen. Das Vorspiel, das durch die Einstellung zweier neuer Flügelstürmer in seiner Form wesentlich verändert war, behielt den Angriffsgedanken stets im Auge und führte zu einer nahezu ständigen Belagerung des feindlichen Tores. Demgegenüber muß es wundernehmen, daß die Gelegenheit, sicher einzusenden, fast regelmäßig verpaßt wurde, und es zuweilen auch einer Treffsicherheit ermangelte. Den größten Anteil an dem Erfolge des Vorspieles nahm insbesondere der Mittelstürmer, linke Verbindungsmann und der linke Flügel, während die rechte Seite etwas abfiel. Das Mittelspiel wies diesmal einen besonderen Fortschritt insbesondere auf, als es die unbedingt notwendige Verbindung zwischen dem Vorspiele und der Verteidigung fast durchwegs lückenlos herstellte. Dem zielbewußten und mutigen Dreingehen des linken Mittelstürmers wird es bei größerer Balltechnik leicht gelingen, sich das erforderliche Schußvermögen anzueignen. Der rechte Mittelstürmer mußte durch einzelne überaus schöne Vorstöße die bekannt guten Leistungen des Centerhalf in ergänzender Weise zu würdigen. Ein besonderes Verdienst an dem Ausgange des Wettspieles fällt der Verteidigung zu. Insbesondere trat der linke Verteidiger durch seine schönen und langen Stöße, die zeitweise einen begeisterten Beifall der Zuschauer auslösten, hervor, und auch der rechte Verteidiger füllte seinen Posten voll und ganz aus. Nur sei ihm ans Herz gelegt, sein allzusehr dreingehen nur auf Fälle äußerster Gefahr zu beschränken, da sonst das rechte faire Spiel der ganzen Mannschaft Einbuße erleiden würde. Der Tormann hatte diesmal weniger Gelegenheit, seine Fertigkeiten zu zeigen, da die Grazer es nur selten zu einem unmittelbaren Angriffe aufs Tor brachten und ist ihm als dem bei jedem Wettspiele am meisten beschäftigten Manne diese Erholung zu gönnen. Das Spiel, das von den Zuschauern mit lebhaftem Interesse verfolgt wurde, leitete in der gewohnt unparteiischen Weise Herr Ingenieur Blaschek aus Graz, dem an dieser Stelle für sein dem Marburger Sportvereine in jeder Beziehung bewiesenes Entgegenkommen der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Nur mehr heute und morgen, jedesmal um 8 Uhr abends, ist das jetzige schöne Programm zu sehen; wir haben bereits auf die Reichhaltigkeit desselben hingewiesen und wiederholen: Niemand veräume dieser prachtvollen Vorführung beizuwohnen. Am Samstag ist bereits bei der Kinder-Vorstellung um 5 Uhr nachmittags das neue Programm. (Bioskop im Saale des Hotels „Zur Stadt Wien“.)

Landes-Taubstummenanstalt in Graz.

In Untersteier finden an folgenden Orten von 8 bis 12 Uhr vormittags Aufnahmeprüfungen für taubstumme Kinder statt: in Eilli am 5. Juli im Knabenvolksschulgebäude, in Bölschach am 6. Juli im Volksschulgebäude und in Marburg am 7. Juli in der Mädchenschule in der Kasinogasse.

Arbeiter Radfahrerverein Draudler in Brunnendorf. Am Sonntag den 26. Juni findet das erste Gründungsfest des jungen Vereines statt. Der Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens die Sympathie weiter Bevölkerungskreise erworben, weshalb auf einen guten Besuch der Veranstaltung gerechnet werden kann. Seit Wochen bereits ist das Festkomitee an der Arbeit, um das Fest schön zu gestalten. Der Reingewinn des Festes fließt zum Teile der Brunnendorfer Schule für arme Kinder zu.

Sommerfest der Schulvereinsortgruppe Pöbersch. Die genannte Ortsgruppe veranstaltete am vergangenen Sonntag im schönen Garten des Herrn Roiko ein Sommerfest, welches einen stattlichen Besuch aufwies. Erschienen war u. a. auch der reichsrätliche Vertreter von Pöbersch, Abg. Malik. Allerdings hatte an diesem Tage seit langer Zeit zum ersten Male der Wettergott ein freundliches Gesicht gemacht! Herr Roiko hatte für gute Unterkunft der Gäste gesorgt und auch die anderen Vorbereitungen des Festkomitees müssen als gelungen bezeichnet werden. Der Turnverein „Jahn“,

welcher sich wie immer in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, erntete für seine Vorführungen lebhaften Beifall. Mit eintretender Dunkelheit wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Bis spät in die Nacht hinein hielt das frohe Treiben am Festplatze an. Es ist zu hoffen, daß das Erträgnis ein gutes sein werde. Allen Damen und Herren, welche durch ihre Mithilfe zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben, sei hiemit im Namen der Ortsgruppenleitung herzlichst gedankt.

Verbrecherische Hände in den Marburger Anlagen.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag haben verbrecherische Hände im Marburger Stadtpark und am Kalvarienberge unglaubliche Verwüstungen angerichtet. So wurden am Kalvarienberge zwei beim Gedenslein für das 47. Infanterieregiment gestandene Bäumchen (Togus hibernica), von denen jedes Stück 25 K. kostete, total zusammengeschlagen. Weiters wurden am Kalvarienberge drei Ruhebänke gänzlich zertrümmert und eine vierte Bank herausgerissen und hinter das Wasserwerkssbassin geschleudert. Im Stadtpark wurden vom schmiedeeisernen Geländer beim Musikpavillon die Verzierungen, nämlich fast alle Gyras herausgebrochen. Mit welcher Kraftauswendung dies geschehen sein mußte, geht daraus hervor, daß eine Gyras, die nur abgebogen, aber noch nicht abgerissen werden konnte. Beim Rosenhügel am Stadtpark wurden ebenfalls zwei Ruhebänke, die erst in diesem Jahre repariert worden waren, gänzlich zertrümmert und in den Fichtenanlagen wurde von einer Bank die Lehne weggerissen. Von den Tätern, welche die Marburger Anlagen, dieses Juwel der Stadt, in solch empörender Weise verwüsteten und dem Marburger Stadtverschönerungsvereine einen bedeutenden finanziellen Schaden zufügten, hat man natürlich keine Spur, weil der Stadtpark wie alle Anlagen zur Nachtzeit fast vollständig unbewacht sind. Hier und da eine einsame nächtliche Streifung durch Sicherheitswachmänner genügt zufolge ihrer Vereinzeltheit nicht; eine ständige Beaufsichtigung der Anlagen zur Nachtzeit, insbesondere aber in der einem Sonntag folgenden Nacht, in der sich erfahrungsgemäß gewisse Unholde am öftesten derartige Taten leisten, ist dringend geboten.

Zigeunerplage auch in Marburg.

Dieser Tage kam eine ungefähr 40köpfige Zigeunerbande mit neun mit Pferden bespannten Wagen an und errichteten bei der Kadettenschule ein förmliches Lager. Aber nur einige Stunden dauerte diese Herrlichkeit. Über Beschwerde der Koloniewohner, welche um ihr Geflügel besorgt waren, rückte der Polizeikommissar mit einigen Wacheuten heran und die schwarzen Gesellen mußten samt ihrem Hab und Gut aufbrechen und die Stadtgrenze verlassen. Sie zogen auf der Triesterstraße weiter und lagerten beim Exerzierplatz in einem Wald. Noch am selben Tage mischten sich einige Gendarmen des Posten Brunnendorf hinein und duldeten auch dort nicht den Aufenthalt. Die Zigeuner mußten zusammenpacken und wurden bis Schleinitz begleitet. Die Männer kamen in das Stadtgebiet, drangen in die Häuser ein, um Reparaturen an Kupferkesseln vorzunehmen, wobei sie sich öfters derart frech benahmen, daß die geängstigten Bewohner Beschwerde führten. Ganz unbegreiflich ist es, daß seitens der Behörden solchen gefährdeten Leuten Gewerbeberechtigungen zum Umherziehen verliehen werden.

Gräßlicher Mordmord an einem Schlafenden.

Aus Sauritz wird folgendes windische Stücklein gemeldet: Am Morgen des 20. Juni wurde der Winzersohn Franz Majhen in einem Walde unweit des Buschenschankes Turtschak in Goritschak erschlagen aufgefunden. Wie die durch den hiesigen Gendarmeriepostenkommandanten Franz Kuch sofort eingeleiteten Recherchen ergaben, wurde Majher vom Winzersohne Johann Trantschar, während er im Walde schlief, mit einem Prügel erschlagen. Trantschar stand, am 10. Juni mit seinem Kameraden Johann Kosterwein den Buschenschank besucht zu haben. Am Wege dorthin habe er seinen Feind, den Franz Majhen, schlafend im Walde angetroffen und, durch Rosterwein angeeifert, den Entschluß gefaßt, blutige Rache an dem Schlafenden zu nehmen. Zu diesem Zwecke habe er sich einen starken Prügel vorbereitet und sich dann Mut angetrunken. Dann entfernte er sich aus dem Buschenschank, kehrte aber nach Verlauf einer Viertelstunde wieder singend zurück. Während der kurzen Zwischenzeit hat er sein Opfer auf geradezu grauenhafte Art erschlagen. Die Leiche wies eine Zertrümmerung der Schädel-

bede, einen Bruch des linken Unterschenkels, die förmliche Lostrennung der Ohrmuscheln und am ganzen Körper Flecken auf. Wie Trantschar noch weiter eingestanden, ist er nach Verlauf einer halben Stunde zu seinem Opser zurückgekehrt und hat ihm, da es noch atmete, mehrer Hiebe über den Kopf versetzt und dann die Leiche tiefer in den Wald gezogen.

Ernennung im Justizkanzleidiensfte.

Das k. k. Oberlandesgericht hat den Feuerwerker des k. u. k. Feldhaubitz-Regimentes Nr. 3 Herrn Johann Leitner zum k. k. Kanzlisten beim Kreisgerichte in Marburg ernannt.

Erster Marburger Athletik-Sportklub.

Die Klubleitung ersucht die Mitglieder, bei der am Samstag den 25. Juni im Volksgarten stattfindenden gemeinsamen Sonnwendfeier vollzählig zu erscheinen. Zusammenkunft um halb 8 Uhr abends in der Gastwirtschaft „Zum Schwarzen Adler“, hernach Abmarsch zum Festplatz. — Einer Einladung des Arbeiter Radfahrervereines „Draudler“ folgeleistend, werden die Mitglieder ersucht, an dessen erstem Gründungsfeite am Sonntag den 26. Juni in der Gastwirtschaft „Kreuzhof“ teilzunehmen. Treffort: „Schwarzen Adler“ um 3 Uhr nachmittags. Kraft Heil!

Gemeinsame Sonnwendfeier in Marburg am 25. und 29. Juni.

Der von Herrn Pfarrer Ottolar Kernstock zugesagte Sonnwendpruch ist inzwischen eingetroffen, eine ganz prächtige, wunderbare Dichtung, die alle begeistern wird. Zu den Einzelheiten des Festes sei noch nachgetragen, daß fünf Buden aufgestellt werden, die für die leibliche Erfrischung Sorge tragen und außerdem völkische Verkaufsgegenstände feilbieten werden. Das Fest beginnt um 6 Uhr abends und schließt gegen 11 Uhr mit einem großen Feuerwerk. Und nun liegt es an Marburgs Bevölkerung, zu beweisen, daß sie deutsch und freiheitlich denkt und fühlt und daß sie auch wie ein Mann auf dem Plan ist, wenn es gilt, sich zum deutschen Volkstum zu bekennen. Möge ein Massenbesuch am 25. Juni es beweisen, daß der Festausschuß, der seit vielen Wochen eifrig an der Durchführung der Vorarbeiten zu diesem Feste gearbeitet hat, sich nicht in seinen Erwartungen getäuscht hat. Darum auf, ihr deutschen Marburger, auf zur Feter der Sonnenwende! Der Reingewinn fällt der Südmart und dem Deutschen Schulvereine zu. — Weiters wird uns hiezu noch geschrieben: Bei dem am 25. Juni im Volksgarten stattfindenden Sonnwendfeite werden auch verschiedene Verkaufsgegenstände der beiden Schutzvereine Südmart und Schulvereine ausgebaut werden. Die hiesige Südmart-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe bringt u. a. zum erstenmale die originellen Südmart-Lonsparbüchsen der rührigen Ortsgruppe Mödling zu äußerst geringen Preis zum Verkauf. Jeder von ihnen ist eine kurze Belehrung folgenden Inhaltes beigegeben: „Diese kleinen Lonsbüchsen bezwecken das Sammeln von Geldbeträgen im eigenen Haus, sei es durch Geld, sei es durch Sammlung im Freundeskreise, Gewinnabgabe beim Spiel oder durch Spenden bei sonst sich bietender Gelegenheit. Ist die Büchse gefüllt, wird um Zurückgabe an eine Südmart-Ortsgruppe gebeten. In Gegenwart des Spenders wird sie dann zerschlagen und der Inhalt gezählt. Der Spender erhält dagegen eine Bestätigung über den abgelieferten Betrag. Die Summe selbst wird von der betreffenden Ortsgruppe unverzüglich der Hauptleitung übermittlelt, welche unter der Überschrift „Heim sam elbü chsen“ Betrag und Spender in den Mitteilungen ausweist. Das kleine tönerne Kapuzinermännchen, welches bereitwilligt auch die kleinsten Spenden im Hause entgegennimmt und der Südmart zuführt, sollte in keiner Familie fehlen und wird gewiß, schon mit Rücksicht auf seine drollig wirkende Ausgestaltung, schnell den Weg dahin finden. Möge ein recht reichlicher Absatz dieses neuen Verkaufsgegenstandes für das Verständnis sprechen,

welches dem glücklichen Gedanken der Mödlinger Ortsgruppe zur weiten Verbreitung hilft. — Nachträglich erhalten wir noch folgende Zuschrift: Heute Donnerstag um 8 Uhr abends Ausschußsitzung im „Schwarzen Adler“. Letzte Sitzung vor der Talfeier, daher vollständiges Erscheinen erbeten! — Der Ausschuß dankt hiermit aufrichtig der verehrlichen Schriftleitung der „Marburger Zeitung“, daß sie auf seinen ausdrücklichen Wunsch den Aufruf der deutschen Vereine an die deutsche Bevölkerung Marburgs in der heutigen Nummer noch einmal und zwar an erster Stelle veröffentlicht.

Mittelschüler-Fußballwettbewerb.

Mittwoch fand im Volksgarten ein Fußballwettbewerb zwischen den Schülern des hiesigen Obergymnasiums und der Staatsoberrealschule statt. Man schreibt uns darüber: Man muß es beiden Mannschaften rühmend nachsagen, daß sie mit ihrem Können angenehm überraschten. Die erste Spielzeit brachte ein ziemlich offenes Spiel mit zeitweiser Überlegenheit der Realschüler, wie dies auch ihr Erfolg mit 2:1 bewies. Auch der Beginn der zweiten Halbzeit brachte keine Entscheidung, bis es endlich der Stürmerreihe der Gymnasialschüler gelang, erfolgreich durchzubrechen. Nun folgte Schlag auf Schlag gegen die Realschüler. Selbst vereinzelt, energisch durchgeführte Angriffe der Realschüler wiesen ihre Gegner tapfer zurück. Die Halbzeit endete mit 4:0 für das Gymnasium, so daß ein Gesamtergebnis mit 5:2 für die Gymnasialmannschaft erzielt wurde. Dieses Wettbewerb bewies wieder die Tatsache, daß die Stärke einer jeden Mannschaft im Mittelspiele liegt. Während die übrigen Spieler beider Mannschaften ziemlich gleichwertig waren, überragte das Mittelspiel der Gymnasialisten weitaus das ihrer Gegner. Unter der Realschülermannschaft ragten hervor: Schetina, Dieze und Gruber im Vorspiel, Stalat im Mittelspiel, Kramer, der beste Mann in der Verteidigung, und der Tormann Prodnyg. Die Gymnasialmannschaft hatte ihre besten Kräfte im Vorspiel mit Kottez, Thalman und Kramer, im vorzüglichen Mittelspiel mit Burggasser, weitaus der beste Spieler, Armbruster und Viebisch, in der Verteidigung Mrazlag und Raschitz und dem Tormann Groß. Schließlich sei noch bemerkt, daß sich die Spieler einer größeren Ruhe befleißigen sollen, da es für den Schiedsrichter ein Ding der Unmöglichkeit ist, eine Übersicht zu gewinnen, wenn jeder der 22 Spieler seiner Meinung in einer nicht genug zu tadelnden Weise Ausdruck verleihen will.

Ein Brudermörder.

Am 19. Juni nachmittags kam Johann Turk in etwas angeheitertem Zustande zu seinem Bruder Martin Turk in Lechno, Gemeinde Donatiberg bei Rohitsch, wo sie einen gemeinsamen Haushalt führten. Als sich Johann Turk in der Küche eine Pause suchte, gerieten die beiden Brüder in einen heftigen Streit; Johann Turk wurde derart erboft, daß er aus der Weinpresse sein doppelläufiges geladenes Gewehr hervorholte und aus nächster Nähe auf seinen Bruder zwei Schüsse abgab. Beide Schüsse trafen Martin Turk in die Brust, so daß er sofort zusammenstürzte und seinen Geist aufgab. Der Brudermörder wurde dem Bezirksgerichte Rohitsch eingeliefert.

Ein Landwehrsoldat als Fahrraddieb.

Gestern um einviertel 10 Uhr abends bemerkte der Wachmann Raab am Burgplatz einen Landwehrmann, der ein neues Fahrrad schob, an welchem das hintere Rad abgesperrt war. Dies schien dem Wachmann verdächtig und er hielt den Landwehrmann an. Wie sich herausstellte, war das Rad dem Herrn Dr. Chandras vor dem Gasthose „Zum schwarzen Adler“ am Burgplatz entwendet worden. Dem Landwehrmann gelang es jedoch, auszureißen. Während des Gespräches hatte aber der Wachmann die Bajonettnummer des Angehaltenen beobachtet und konnte der Beschuldigte bei der Rückkehr in die Kaserne als der Landwehrst Andreas Losinschek der 4. Kompagnie des 26. Landwehr-Infanterie-Regiments in Haft genommen werden.

Tagesneuigkeiten.

Minister a. D. Dr. v. Madehski †.

In Ruffinpiccolo ist am Sonntag das Herrenhausmitglied Minister a. D. Stanislaus Ritter von Madehski in seiner Villa verschieden. Die Leiche wurde nach Krakau überführt, wo die Beisezung heute Donnerstag erfolgte. Stanislaus Ritter von Madehski-Borah wurde geboren am 24. April 1841 in Galizien. Seit 1879 Abgeordneter, wurde Madehski nach dem Sturze Taaffes Unterrichtsminister im Koalitionsministerium Windisch-Graetz, welches am 19. Juni 1895 infolge der Errichtung slowenischer Parallelklassen in Cilli demissionieren mußte. Viel zitiert wurde seinerzeit das Wort „Die Rechte der Koalition“, worunter man die Protektion verstand, die man Dr. v. Madehski zum Vorwurf machte. Im Jahre 1899 wurde er in das Herrenhaus berufen. Trotz seiner polnischen Gesinnung stand er mit den deutschen Parteien immer auf bestem Fuße. Er vertrat den Standpunkt, daß politische Verhältnisse in Osterreich den Bestand einer deutsch-polnischen Mehrheit im Abgeordnetenhaus erfordern. Diese seine Haltung ist umso bezeichnender, als Madehski seinerzeit als Referent über den Antrag Wurmbrand-Sarshmed auf Festlegung der deutschen Staatsprache, diesen Antrag entschieden bekämpft hatte.

Große Eisenbahn-Katastrophe in Frankreich.

In Frankreich hat sich Samstag ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Ein Expreszug fuhr mit rasender Geschwindigkeit an einen in der Station Villepreux haltenden Obmuibuszug an. Die Folgen des Zusammenstoßes waren grauenhaft. Die Waggon gerieten dadurch, daß der Feuerkasten der Lokomotive umstürzte, in Brand. Der Schnellzug raste mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde in den Personenzug hinein. Die Wagen des Personenzuges wurden von den massiven Waggon des Expreszuges förmlich zerquetscht und in ein formloses Chaos verwandelt. Es ist unmöglich, die Panik zu schildern, die auf dem Bahnhof herrschte. Die Leute hatten völlig den Kopf verloren und liefen wie irrsinnig auf dem Bahnkörper hin und her. Aus den brennenden Trümmern der beiden Züge erschollen Hilferufe, Stöhnen und Wehklagen und das gräßliche Schreien der Verwundeten machte auch die wenigen Leute, die zu helfen versuchten, konsterniert. Der in hellen Flammen stehende Zug brannte bis auf den Grund nieder. Die Passagiere, die in den Wagen eingeschlossen waren, verbrannten bei lebendigem Leib und niemand konnte ihnen helfen. Die Hilfsaktion konnte erst mit einiger Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden, als Hilfszüge aus Versailles eintrafen. Nach einigen Stunden wurden mehr als 60 Verletzte geborgen und in die Wartehalle, in den Räumen des Stationsgebäudes und auch im Freien gebettet. Die meisten Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht und konnten nicht agnosziert werden. Bei den Bergungsarbeiten fand man einzelne Gliedmaßen, abgetrennte Arme und Beine, von welchen man nicht weiß, zu welchen Leichen sie gehören und die infolgedessen abgesondert bestattet werden. Der Bahnhofsvorsteher von Villepreux, Coziz hat einen Gehirnschlag erlitten, als er das Unglück sah und ist nicht vernehmungsfähig. Wie verlautet, soll der Maschinführer des Expreszuges alle Haltsignale übersehen haben.

Die Cholera in Rußland.

Infolge der Hitze breitet sich die Cholera in bedenklicher Weise in Rostow am Don aus. Die Bevölkerung flüchtet. In Doltawa sind bereits 77 Personen erkrankt, 25 gestorben.

Der Deutsche Turnerbund gegen ein Heinedenkmal.

Der Bundesturnwart des Deutschen Turnerbundes hat an den Senat Hamburgs einen eingehend begründeten Einspruch gegen die Errichtung eines öffentlichen Heinedenkmales in der alten Hansestadt gerichtet.

Jagdausstellung in Wien.

Wer die Rotunde vom Südportal betritt, steht nach wenigen Schritten vor der ebenso imponanten als geschmackvollen Ausstellung der Ludwig Hupfeld A.-G. Wien, VI. und erlebt das Märchenwunder der elektrisch selbstspielenden Geige. Ein Druck auf einen kleinen Knopf, das Spiel beginnt und schon nach wenigen Takten sind wir ganz im Banne dieser genialen Erfindung. Mit welcher Innigkeit spricht das händel'sche Largo zu uns, mit welcher Wildheit stürmen die Passagen, Akkord- und Doppelgriffe der Sarasate'schen Bi-

geunerweisen auf uns ein! Die Klavierbegleitung, welche sich das Instrument ebenfalls elektrisch selbst besorgt, ist so diskret und anschnieugend, daß allein schon ein ganzer Künstler dazu gehören würde, um das Accompagnement derart feinfühlig auszuführen. Seine Majestät der Kaiser weilte am Donnerstag in der Rotunde, hielt sich längere Zeit bei dem Hupfeld'schen Objekte auf und zeigte begreiflicherweise besonderes Interesse für dieses „Phonolijt-Violina“ genannte Instrument. Sowohl über Spiel, als auch Ton sprach Seine Majestät sich in sehr lobender Weise aus und verabschiedete sich mit den Worten: „Es ist ebenso prachtvoll als unbegreiflich“. Auch Se. k. k. Hoheit Erzherzog Rainer besuchte dieser Tage die Hupfeld'sche Ausstellung, ließ sich von diesem Meisterwerke zwei Stücke vorspielen und eingehendst die Kon-

struktion des Instrumentes erklären. Seine k. k. Hoheit war von den Leistungen des Instrumentes entzückt und gab seiner Bewunderung in lebhaften Worten Ausdruck. Die Phonola, welche sowohl als Vortell-Apparat als auch organisch vereinigt mit einem Bösendorfer Flügel und einem Grottrian-Steinweg-Piano ausgestellt ist, war Se. k. k. Hoheit schon genügend bekannt. Nicht unerwähnt möge hier bleiben, daß die Phonolijt-Violina auch in der Brüsseler Weltausstellung den Hauptanziehungspunkt der musikalischen Welt bildet. König Albert, der selbst ein großer Musikfreund ist, interessierte sich besonders für die Phonolijt-Violina und äußerte seine volle Bewunderung über die Lösung dieses musikalischen Problems.

Verheerende Feuersbrunst. Eine große Feuersbrunst vernichtete in Mohilew in Rußland 600 Holzhäuser, zwei Kirchen, das Volkshaus sowie mehrere Schulen. Zehn Menschen sind bei dem Brande umgekommen.

Bombenanschlag und Rassenraub.

Ein Verbrechen, das in seiner Anlage und Ausführung an Anschläge russischer Terroristen gemahnt, wurde gestern nachmittags in der alten heftigen Kreisstadt Friedberg in der Wetterau verübt. Um 4 Uhr nachmittags ertönte plötzlich in der Vorhalle des Rathauses eine Detonation, die von der Explosion einer dort niedergelegten Bombe herrührte. Alle Türen und Fenster des Rathauses wurden zertrümmert, die Treppen stürzten, so daß die Beamtenschaft aus den Stockwerken auf Leitern heruntersteigen mußte. Auch die Fenster der angrenzenden Häuser gingen in Trümmer. Anscheinend war die Vernichtung der in demselben Hause befindlichen Polizeiorgane beabsichtigt.

Während der Explosion schlich in die in der Nähe befindliche Reichsbanknebenstelle ein Individuum mit schwarzer Maske und blauem Kittel ein, als sich gerade der Vorsteher, namens Meier, allein daselbst befand. Der Maskierte drang auf den Vorsteher ein, feuerte einen Schuß auf ihn ab, der diesen am Hals schwer verletzte und ohnmächtig zu Boden streckte. Der Attentäter raffte darauf alles erreichbare Geld zusammen, eilte auf die Straße und fuhr mit einem Fahrrad davon. In dem Augenblicke, als man ihn festnehmen wollte, schoß er sich selbst in die Schläfe und stürzte schwerverletzt nieder. Er

wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er starb. Der Räuber ist der Chauffeur Berghahn aus Halle.

Eine erfrischende Lektüre

ist die auf dem ganzen Erdenrund verbreitete Münchner „JUGEND“. Jede Nummer bringt farbige Reproduktionen nach Werken bedeutender Künstler, literarische Beiträge in Poesie und Prosa und eine kritische Behandlung der aktuellen politischen Ereignisse.

Quartalspreis 4 Mark, im Ausland bei den Postanstalten nach Tarif, direkt vom Verlag mit Porto 6 Mark. Interessenten erhalten Probenummern kostenfrei in jeder Buch- und Kunsthandlung oder direkt vom Verlag der „JUGEND“ München, Lessingstrasse 1.

Die Lektüre der „JUGEND“ ist

für jeden Gebildeten unentbehrlich!

LUSER TOURISTENPFLASTER

zu K. L. 20 gegen Hühneraugen und Schwielen. In aller unbetreffender Güte durch die Apotheken zu beziehen. Achtung vor Imitation. Man verlange die Marke LUSER.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. 37. Jahrgang 1910 (M. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 Kr. Einzelne Hefte für 72 Heller. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die nun bereits im 37. Jahrgang erscheinen.



Wäsche-Geschäft

für Damen und Herren

1999

Brautausstattungen

Albin Fleischmann & Sohn

Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg

Preisüberschläge und Muster kostenlos.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg a. Dr., Postgasse Nr. 4.

Telephon Nr. 24.

Bestand seit 1795.

Scheck-Konto Nr. 15.378.

Anfertigung aller Drucksorten wie:

Zeitschriften, Sachblättern, Broschüren, Statuten, Jahresberichten, Preislisten, Rechnungen, Tabellen, Speisekarten, Liedertexte, Einladungen, Anschlagzettel in jeder Größe, Quittungen, Formulare, Kassabücher, Firmadruk auf Briefe u. Kuverte etc.

Illustrations- sowie auch Kunstdruck.

Eingerichtet mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen.

Bestes Papiermaterial. Billigste Berechnung. Elektrischer Betrieb. Eigene Stereotypie.

Verlag der Marburger Zeitung.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindegemeinderäte, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn, Handels- u. Gewerbetreibende.

Marburger Adreß-Kalender

weitverbreiteter Kalender mit zahlreichen Illustrationen und interessantem Inhalt.

Marburger Ankündigungsanstalt

L. Kralik, Postgasse 4

empfehlte sich zur Affichierung auf seinen neuerrichteten 20 Plakatsäulen auf den belebtesten Punkten der Stadt. Preisliste kostenlos.

Kleiner Fahrplan für Untersteiermark

K 335.000

Haupttreffer
7 jährliche Ziehungen **7**
 durch Ankauf der unbedingt zur
 Auslosung gelangenden und stets
 wieder verkäuflichen
3 Original-Lose 3
 Ein Osterreich. Kotes Kreuz-Los
 Ein Serb. Staats-Tabak-Los
 Ein Joszid „Gutes Herz“-Los
 Nächste Ziehung schon am
1. Juli 1910
 Alle 3 Originallose zusammen
 Kassapreis **K 122.75** oder in
 nur **40 Monatsraten à K 3.75**

Schon die erste Rate sichert
 das sofortige alleinige Spiel-
 recht auf die behördlich kon-
 trollierten Original-Lose.
 Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
 Mercur“ kostenfrei.
 Wechselstube 2229

Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
 bis 6%, gegen Schuldschein mit od.
 ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
 chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
 Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%,
 auf 30-60 Jahre, höchste Beleh-
 nung. Größere Finanzierungen.
 Rasche und diskrete Abwicklung be-
 sorgt

Administration d. Börsencourier
 Budapest, VIII, Josefiring 33.
 Rückporto erwünscht. 1858

Energischer Maurerpolier

und im Bund tüchtiger
 Zimmerpolier finden sofort
 dauernde Beschäftigung. An-
 zufragen im Baugeschäft **Josef**
W. Furing, Trifail. 2317

Stubenmädchen

welches näher kann, zu größeren
 Kindern. Burgplatz 8. 2323

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe
 beim Ausbleiben bestimmter monatl.
 Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u.
 erfolgr. unter Garantie. Viele
 Dankschreiben.
**Th. Hohenstein, Südbende-
 Berlin.**
 Rückporto erbeten. 2247

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton
 Riffmann, Uhrmacher, Herren-
 gasse 5. 994

Geld, rasch zu 4-5%

Darlehen für Personen aller
 Stände (auch für Damen), von
 300 K an, mit und ohne Bürgschaft
 in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
 Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%,
 effektiviert diskret Der allg. Geld-
 markt, Budapest 8. 2241

Zur Bausaison

Sagorer Weißkalk, Portland- und
 Romazement, Traverfen und Eisen-
 bahnschienen, Stabeisen, Baube-
 schläge, Isolierplatten, Asphalt-Dach-
 pappe, Carbolineum, sämtliche Sorten
 Falzdachziegel empfiehlt zu Original-
 Fabrikpreisen

Hans Andraschik,
 Eisen- und Baumaterialienhandlung
 Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1808

Tüchtige Wirtskleute

suchen ein Gasthaus zu pachten in
 Marburg oder Umgebung. Anfrage
 bei Herrn **R a d i,** Gastwirt, Franz
 Josefstraße. 2327

Schönes Haus

zu verkaufen. Schosleritzsch-
 gasse 8. 2285

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
 sonen jeden Standes (auch Damen)
 bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
 mit und ohne Giranten durch
Neubauer's

behördl. konz. Estkompte-Bureau,
 Budapest, VIII, Verocsi utca 18.
 Retourmarke erbeten. 2207

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-
 Erzeugnisse, ferner Ia Weißkalk,
 Portland- und Roman-Zement,
 beste Marken, dann alle Sorten
 Dachdeckungsmaterialien, wie:
 Wiberchwanz-, Strangfalz- und
 Doppelfalzziegel aus den Leiters-
 berger Werken offeriert billigst

Ferdinand Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Bau-
 materialienhandlung in Marburg,
 Reiserstraße 26. 1719

Kunsteis-Verkauf

bei
Anton Kleinschuster
 Herren-gasse 12. 1370

Haus

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
 unter leichten Zahlungsbedingungen
 zu kaufen. Anzufragen in W. d. B.
 Unterhändler ausgeschlossen.

Wohnung

ab 1. August zu vermieten.
 Rafinogasse 2. 2276

Bruch-Eier

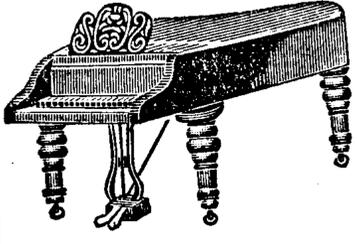
4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist
 mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in Schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Roch & Korfelt, Böhl & Reihmann,
 Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29
 Gelegenheitskauf:
 Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Neugebautes Zinshaus

im Zentrum der Stadt, steuerfrei,
 ist preiswert zu verkaufen. Anfrage
 Nagystraße 19, 1. Stock. 1361

Zimmer

kleines, nett möbliertes
 ist ab 1. Juli zu vermieten.
 Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Weinpumpen

billigst zu verkaufen. Burggasse 28.

WOHNUNG

samt allem Zugehör, nebst Bade-
 zimmer im 1. Stock, im Willensviertel-
 gelegen, ist ab 1. Oktober nur an
 ruhige ordnungsliebende Partei zu
 vermieten. Anfragen S. W. 100
 Marburg hauptpostlagernd.

Wald

4 Stunden von der Eisenbahn-
 station, schlagbar, 65 Joch,
 um 22.000 Kr. zu verkaufen.
 Anfrage in W. d. B. 2315

Dreschmaschine

für Hand- und Göpelbetrieb,
 gut erhalten, zu verkaufen.
 Kralh, Friedau. 2298

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrist, in
 jeder Preislage, konkurrenzlos in
 Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
 Herrengasse 12. 3397

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.



Grösste Auswahl moderner
Herren-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herren-Schuhe
Gustav Pirchan

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“
 wird von allen sparsamen Haus-
 frauen mit Freuden begrüßt, da
 man mit demselben Eier über ein
 Jahr frisch erhalten kann, ohne daß
 dieselben einen Geschmack annehmen.
 Das Verfahren ist höchst einfach
 und kostet eine Flasche nebst genauer
 Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur
 erhältlich bei
M. Wolfram, Drogerie
 Obere Herrengasse.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



OXO
Rindsuppe-Würfel
Comp^{le} **LIEBIG**
Preis **5** Heller.
Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.
Der Name der Comp^{le} **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**



Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3-10 lang.	1 Coupon 10 Kronen
kompletten	1 Coupon 12 Kronen
Herrenanzug	1 Coupon 15 Kronen
(Rock, Hose, Gilet)	1 Coupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn
Muster gratis und franko.
Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.



Hochfeines Salatöl!

direkt von Produktionsort von der Firma Marcellini & Co. in Nice. (Frankreich).
Ein Versuch genügt und Sie bleiben meine Kunde.
In Flaschen zu Kr. 1.— und 70 Heller, 1 Liter Kr. 2.—

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5. 2268.

Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg



Rosen, nieder halbhoch und hoch
zwei- und dreijährige Spargelpflanzen
offeriert in großer Auswahl

M. Kleinschuster, Marburg.

Nachgewiesen! anerkannt die besten, daher haltbarsten

Rebenveredlungs-gummibänder

erhalten Sie bei **Hans Andraschik** in Marburg, Schmidplatz 4. 2025.

Wenn **Sie** mit Ihrer Reklame einen grossen Erfolg erzielen wollen, **müssen** Ihre Annoncen durch packenden Text, effektvolles Arrangement und gute Postierung auffallen.

Inserieren

Sie nicht, bevor Sie nicht unsere Vorschläge eingeholt haben, die Ihnen völlig kostenlos zur Verfügung stehen. Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek

Gegr. 1873. Wien, I. Wollzeile 11. Tel. 809.

24jährige Witwe, blond, feisch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Barmittel, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren, ev. auch ohne Vermög. wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Tegetthoffstraße.

Hausverkauf.

In Rötisch bei Marburg ist ein nettes Haus mit 2 Zimmer, Kabinett, schöner Küche, Keller, Stallung, großer Gemüse- und Obhgarten preiswert zu verkaufen. Herrliche Lage, 15 Minuten vom Bahnhof. Für Pensionisten od. Professionisten vorzüglich geeignet; könnte für billiges Geld um zwei schöne Zimmer noch erweitert werden. Briefliche wie mündliche Anfragen an **B. Gatti** in Rötisch. 2244

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von dem Herren Ärzten anerkannt.
Generalvertretung für Österreich-Ungarn
Franz Gulda, Marburg a. D.
Besitzer **Franz Schüh**, in Oberscheriaffen, Post St. Leonhard W.B. Telefon Nr. 120.

Stolermärkische Landes-Kuranstalt

Bad Neuhaus bei Cilli

allbekannte Armatotherme von 37° Celsius und Stahl-Trinkquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge,
bei Frauen- und Nervenerkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation.
Mäßige Preise. 1774
Direktor und Badearzt **Dr. Siebaum**. — Auskünfte und Prospektre kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober.

Mein Handels-Agentur-Kommissions- u. Inkasso-Bureau, Josefstrasse 33

befindet sich unter der handelsprotokollierten Firma

1146

Franz Waldhauser

in Marburg, Viktringhofgasse 28 (im Hause der altdeutschen Weinstube)

und empfiehlt sich allen Geschäftsleuten als ein streng reelles Institut im Inkasso, übernimmt alle Forderungen, wie Dubiose sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten zur Durchführung. Bureaustunden an Wochentagen von 8 bis 11 und 2 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Vormittag.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:
Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden,
Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

Rudolfsquelle: Natürliches
Gichtwasser.
Gicht, Chron. Katarhe
der Harnwege, Nieren-
und Blasenleiden.

Marienbad häusliche
Trink-Kuren

Marienbader
echtes Brunnen-Salz,
Brunnen-Pastillen.
Broschüren durch Mineralwasser-
Versendung.

Depot in Marburg:
Apotheker F. Prull.

Bis 3 Uhr früh
!!!! geöffnet !!!!

Bis 3 Uhr früh
!!!! geöffnet !!!!

Kommet in's Café - Restaurant „Transvaal“

gegenüber dem Kärntnerbahnhof

Dort unterhält man sich täglich am besten bei **Zither und Gesang**. Warme und kalte Küche zu jeder Zeit. Ausschank von stets frischem **Bier** Märzenbier und guten Naturweinen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

2293

Resi und Josef Prettner.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwillig

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Solides Ehepaar

mit einem Kind wünscht Wohnung
als Nebenpartei. Anfr. Bw. d. B.

Getragener 2319

Zylinderhut

gut erhalten, Kopfwerte 56, ist billig
zu verkaufen. Kaiserstrasse 4, 2. St.

Putze nur mit

Globus
Putzextrakt

Besten Fabrikanten
Fritz Schulz jun. für die Provinz
General-Fabrikanten 1907. Gold. Med. Paris 1903

Globus
Putzextrakt

Besten Metallputz der Welt

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife,
seit ich Bergmanns Steden-
pferd-Lilienmilchseife
(Marke Stedenpferd) von Berg-
mann & Co., Leitschen a. E., im
Gebrauch habe, da diese Seife
allein die wirksamste aller Me-
dizinalseifen gegen Sommer-
sprossen sowie zur Pflege eines
schönen, weichen u. zarten Teints
bleibt. Das Stück zu 80 Heller
erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und Parfümeriege-
schäften etc.

Absol. Unterrealochüler

mit schöner Handschrift, Kenntnis
der Stenographie und des Maschi-
nenschreibens, wünscht in einem größeren
Etablissement, Sparkasse oder dgl.
als Praktikant ehestens unterzu-
kommen. Gest. Anträge erbeten unt.
„Kaufmannssohn“ hauptpostlagernd
Marburg. Nur gegen Schein. 2308

Krawatten
in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Marburger Marktbericht

vom 18. Juni 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch		1	50	Kren		1	48
Kalbfleisch		1	70	Suppengrünes			
Schafffleisch		1	20	Kraut, saures			
Schweinefleisch		2	50	Rüben, saure			
„ geräuchert		2	50	Kraut . . . 100	Köpfe		
„ frisch		1	60	Getreide.			
Schinken frisch		1	60	Weizen	Zentn.	25	
Schulter		1	50	Korn		17	
Vitnalien.				Gerste		16	
Kaiserauszugmehl	Kilo	42		Hafer		15	
Mundmehl		40		Kukuruz		14	50
Semmelmehl		36		Hirse		16	
Weißpohlmehl		34		Haiben		13	
Türkenmehl		28		Bohnen		22	
Haidentmehl		44		Geflügel.			
Haidentbrein	Viter	40		Indian	Stück		
Hirzebrein		28		Gans	Paar	3	20
Gerstbrein		28		Gente		3	
Weizengries	Kilo	44		Backhühner		2	
Türkengries		28		Brathühner		4	
Gerste, gerollte		50		Kapaune	Stück		
Reis		50		Obst.			
Erbisen		60		Äpfel	Kilo		
Linjen		60		Birnen			
Bohnen		27		Nüsse			40
Erdäpfel		08		Diverse.			
Zwiebel		30		Holz hart geschw.	Meter	8	50
Knoblauch		80		„ ungeschw.		9	50
Eier	1 Stück	07		„ weich geschw.		7	50
Käse (Topfen)	Kilo	40		„ ungeschw.		8	50
Butter	2	80		Holzohle hart	Stück	1	60
Milch, frische	Viter	22		„ weich		1	50
„ abgerahmt		12		Steintohle	Zentn.	2	90
Rahm, süß		88		Seife	Kilo		72
„ sauer		1	04	Kerzen Unschlitt		1	12
Salz	Kilo	26		„ Stearin		1	80
Rindschmalz		2	40	„ Styria			
Schweinschmalz		2	20	Heu	Zentn.	4	50
Speck, gehackt		1	80	Stroh Lager		4	
„ frisch		2		„ Futter		4	
„ geräuchert		1	90	„ Streu		3	50
Kernsette		1	96	Bier	Viter		44
Zwetschen			92	Wein			60
Zucker			30	Branntwein			80
Kümmel		1	30				
Pfeffer		2					

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.,
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.



Preis per Stück
14 Heller

Preis per Stück
14 Heller

Fahrplan

der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.
(Giltig vom 1. Mai 1910.)

Buchdruckerei Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in
Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des König-
reiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Ver-
schreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue
Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift:
Girolino Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche un-
wirksam sind. Alln weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,
Via Pandolfini. 1266

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Josef Prauhardt
Gemischtwarenhändlers

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen, insbesondere der k. k. Südbahnliedertafel für die Abingung der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefstgefühlten Dank.
Marburg, am 22. Juni 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Große Preisreduktion!!

in

Herren-Maschen, Herren-Binder, Herren-Knoten.

Sehr günstige Preise.
::: Große Auswahl. :::

Gustav Pirchan.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Herrenfahrrad

mit Freilauf preiswert zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 24, Hof. 2350

Verkäuferin

wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2349

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl, wie: Schwärmer, Froschkastan, Frösche, Sternkassen, Siriusfackeln, bengalische u. Magnefiumfackeln, Salonlichter, Silberregen, Kaiser-Fontainen und viele andere.
Zusammengestellte

● Luft-Feuerwerke ●
von N. 20, 30 bis N. 450.

Fahrrad- und Waffenhandlung Al. Heu
Burggasse 4. 2348

Gut erhaltenes 2269
Pianino

wird zu kaufen gesucht. Anfr. Verw. d. Bl.

Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t o r t“ an die Verw. d. Bl. 2320

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Josef Bubak**, Tapezierer, Schillerstraße 11. 2347

Verloren

wurde ein Fleischbuch von der Fleischhauerei Maria Tschernovscheg. Abzugeben dortselbst.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht, eventuell Kost. Offerte unter N. B. an die Verw. d. Bl. 2346

Tüchtige 2343

Kellnerin

wünscht in ein besseres Gasthaus baldigt unterzukommen, geht auch nach auswärts. Bobergschstraße 17.

Verschiedenes 2337

zu verkaufen.

1 kleine Dampfmaschine, alte Fensterrahmen, Schwefelapparate, 1 großes Vogelhaus etc. Anfr. Kärntnerstraße 6, 2. St.

Zum **Früchte** ansetzen. Zum **Früchte** ansetzen.

Echt Slivovitz,
Kornbranntwein, Wein-
geläger und Essig empfehlen

Albrecht & Strohbach
Herrengasse Nr. 19
in allen Preislagen
en gros und en detail

Zum **Früchte** ansetzen. Zum **Früchte** ansetzen.

Eine schöne Wiese

zirka 2 1/4 Joch groß, in Ranzenberg, Bahnstation Pöbniß zu verkaufen. Anfr. bei Gomis, Karttschomin 157. 2342

Zimmer

Schön möbliches ist ab 1. Juli zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stod. 2318

Stabile Platzvertreter

werden gegen Monatszins von 100 Kronen nebst guter Provision von großem österreichischen Bankhause zum Verkaufe gesetzlich gestatteter Lose gegen Monatsraten aufgenommen. Offerte unt. „Lebensglück“ an die Verw. d. Bl. 2340

Tüchtige Mamsellen

werden dauernd beschäftigt bei Frau Koschell, Färbergasse 6. 2344

Im Buschenschanke

in Gams
(Doleczek'sche Winzerei) an der Straße Gams (Ortschaft) Merhof gelegen, wird guter Gamserwein um 56 Heller per Liter aus-
geschenkt. 2335

Wer Kapital sucht

oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasonstein & Vogler A.-G., Wien I.

Gomis

der Gemischtwarenbranche, mit Kenntnis beider Landes Sprachen wird aufgenommen bei Anton Jallin, Weitenstein bei Gili. 2333

Holz und Kohlen.

Erlaube mir der sehr geehrten Bewohnerschaft von Marburg u. Umgebung bekanntzugeben, daß ich das Holz- u. Kohlengeschäft

in der Frauengasse 9 übernommen habe und stets bestrebt sein werde, mit guter Ware zu billigsten Preisen das sehr geehrte Publikum auf das reellste zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
2321
M. Staneth.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei A. Plaker, Papierhandlung, Marburg Herrengasse 3. 2332

Vorzügliches Sauerkraut

1500 bis 2000 Kilo hat abzugeben die Gutsverwaltung Kranichsfeld. 2338

Wer Kapital sucht

oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft Haasonstein & Vogler A.-G., Wien I.

1909 Gamser Eigenbauwein

in Gebinden von 56 Liter aufwärts per Liter 36 Heller ins Haus gestellt oder eine Sauerbrunnflasche 1 1/2 Liter 70 H. bei Franz Bert, Lebzelter, Herrengasse. 2301

Foxterrier-

Männchen, 3 Monate alt, reinrassig, mit Stammbaum, von hochprämiierten Eltern aus dem Zwinger „Ostmark“ sind zu verkaufen bei Tierarzt Janowicz in Gonobitz. 2305

Verschiedene Möbel

fast neu, billig zu verkaufen. Gamserstraße 9, Seitengasse der Theatergasse. 2341

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmendruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Wer Stellung sucht,

verlange kostenlose Auskunft Haasonstein & Vogler A.-G., Wien I.

Für sehr gut gehendes Gasthaus

zugleich Fleischhauerei und Krämerei in Untersteier wird ein

Käufer gesucht.

Preis mäßig. Günstige Bedingungen. Erforderlich Geschäftskennntnis, vorzüglich deutsche Gesinnung, Kenntnis der windischen Mundart. Nur schriftliche Anfragen an den Verein Südmart in Graz. 2339

Tüchtiges 2270

Stubenmädchen

wird aufgenommen. Anfrage Verw. d. Bl.